



English version below

## **Track 9: Societal Security – Gesellschaftliche Sicherheit, Sicherheitsgefühl und der Zugang zum Recht**

*Verantwortlich: Josef Estermann (Zürich), Reinhard Kreissl (Wien)*

Der Diskurs über Sicherheit in der Gesellschaft, über das Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung wird häufig dominiert vom Kriminalitätsdiskurs. Der Diskurs über gesellschaftliche Sicherheit muss aber weiter gefasst werden. Es geht zwar zentral um die Angst vor Verbrechen, vor dem Fremden und Unvertrauten einerseits und um die Sicherheit, welche von Polizei, Gerichten, Staat als Institutionen und dem Recht als normative Grundlage dieser Institutionen sicherzustellen sei. Gleichzeitig können aber gerade diese Institutionen Gefühle der Unsicherheit hervorrufen: Angst vor Verfolgung und Diskriminierung entlang von Merkmalen wie Geschlecht, Alter, ethnische Zugehörigkeit oder ökonomische Potenz.

Die Forschung gibt Hinweise darauf, dass gerade diese Merkmale bei dem Zugang zum Recht eine entscheidende Rolle spielen. Wenn sich Ängste über die Gewährleistung der Versorgungssicherheit verbreiten, eine Versorgungssicherheit, welche in den modernen Staaten von den Institutionen geleistet oder mindestens überprüft werden soll, ist der Zugang zum Recht und das Verständnis von Recht eine entscheidende moderierende Variable.

In dem Track werden unter anderen Kriminal- und Strafrechtssoziologie, Sicherheitsarchitekturen, Korruptionsdiskurse, Steuergerechtigkeit, digitale Sicherheit, Änderungen von Rahmenbedingungen wie zum Beispiel in der aktuellen pandemischen Situation oder Migrationsprobleme angesprochen.

Mitarbeit und Empfehlungen in der Gestaltung des Tracks sind herzlich willkommen.

## **Track 9: Societal Security – The Sense of Security and Access to Justice**

*Responsible: Josef Estermann (Zurich), Reinhard Kreissl (Vienna)*

The discourse on security in society, on the population's sense of security, is often dominated by the discourse on crime. However, the discourse on societal security must be understood in a broader sense. On the one hand, it is about the fear of crime, of the strange and unfamiliar, and on the other hand, it is about security, which is to be ensured by the police, the courts, the state as institutions and the law as the normative basis of these institutions. At the same time, however, it is precisely these institutions that can give rise to feelings of insecurity: Fear of persecution and discrimination along characteristics such as gender, age, ethnicity or economic power.

Research suggests that these very characteristics play a crucial role in access to justice. When fears spread about the provision of security of care, a security of care that in modern states is supposed to be provided or at least checked by institutions, access to and understanding of justice is a crucial moderating variable.

The track will address, among others, sociology of crime and criminal law, security architectures, discourses on corruption, tax justice, digital security, changes in framework conditions such as in the current pandemic situation or migration issues.

Contributions and recommendations for the design of the track are welcome.